



J. Fordyce del.

L. Dalton sculp.

Ein gewisser
Georgische ver-
sein Vater ver-
gewogen; aber
machten, als
die Gebrüder,
von müde.
ein Ende; ma-
hine Heiligkeit
schließen, mit
zu küssen. T-
kinder zu S-
rit, und das
Jahre so ein-
und Wundert
kann im Ort



B. J. Dörfler del.

W. H. J. sc.

XLIV.

Genuß und gute Folgen.

Ein gewisser Jakob zu Paris hatte sich in ein Mädchen Namens Franziska verliebt; sie war die Tochter eines Tuchhändlers, und sein Vater bekleidete Staatsdienste. Fränzchen war ihm auch wohl gewogen; aber er mußte in Krieg ziehen, wollte sich ihrer würdig machen, als plötzlich sein Vater starb, und er zurückkommen, und die Vorbeeren, die er schon im Geist um seine Scheitel wand, entbehren mußte. Seit Jakobs Vater tod war, hatte die Bevatterschaft ein Ende; man sah oder besuchte sich nicht mehr, und Jakob, um seine Geliebte zu sehn und mit ihr zu liebäugeln, mußte sich entschließen, mit seiner Mutter hinzugehen, unter dem Vorwand Tuch zu kaufen. Das war gut; denn nun kam es so weit, daß des Tuchhändlers zu Jakobs Mutter eingeladen wurden. Da ward recht traktirt, und darauf das Lustwandeln durch Hilfe eines Freundes von Jakob so eingerichtet, daß dieser sein Liebchen in einen mit Kirschen und Mandelbäumen dicht umgebenen Hain führen konnte, wo sie dann im Grünen thaten, wie sich leicht vorstellen läßt. Von Seit

zu Zeit machten sie eine Runde vor den Etern vorbei, die unbesorgt auf ihrem Bänkchen saßen, und vom schönen Wetter und der Weinlese redeten, und dann giengs wieder zum Platz den mit Kirschbäumen umpflanzt: und das trieben sie so lange, bis endlich Hymen, nothgedrungen, zu ihrem größten Vergnügen die Sackel über sie schwingen mußte,



cken, die unbesorgt
etter und der Klein
den mit Gerichten
bis endlich kamen,
die Tadel über sie